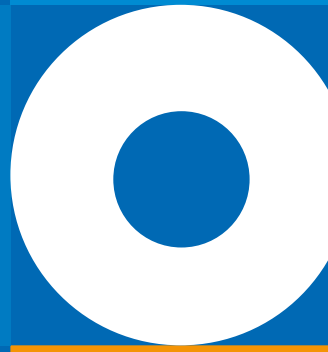




Fachverband für
Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e. V.



JAHRESBERICHT
20 25



Suchtberatung
Freiburg



Viele Menschen genießen mal ein Glas Wein am Abend oder die Shopping-Tour am Wochenende, spielen Lotto oder nehmen gelegentlich ein Medikament, damit es ihnen besser geht. Aber was ist „normal“, wann wird es zu viel und wann spricht man von einer Sucht?

Genuss? Sucht? Wo ist die Grenze?

Für viele gehört zum Feiern der Rausch oder zum Entspannen das Feierabendbier.

Nicht für alle wird das zum Problem. Bei manchen jedoch gerät der Konsum außer Kontrolle, nimmt überhand, führt zu sozialen und gesundheitlichen Problemen - bis hin zu einer Suchterkrankung.

Die Wirkung von Suchtmitteln, bestimmte Verhaltensmuster und Lebensumstände sind es, die zu einem problematischen Konsum und schließlich – oft schleichend und unbemerkt - zur Abhängigkeit führen können.

Mit dem Angebot unserer AGJ-Suchtberatungsstellen setzen wir an verschiedenen Stellen an, um Menschen zu einem kompetenten und aufgeklärten Konsum zu verhelfen.

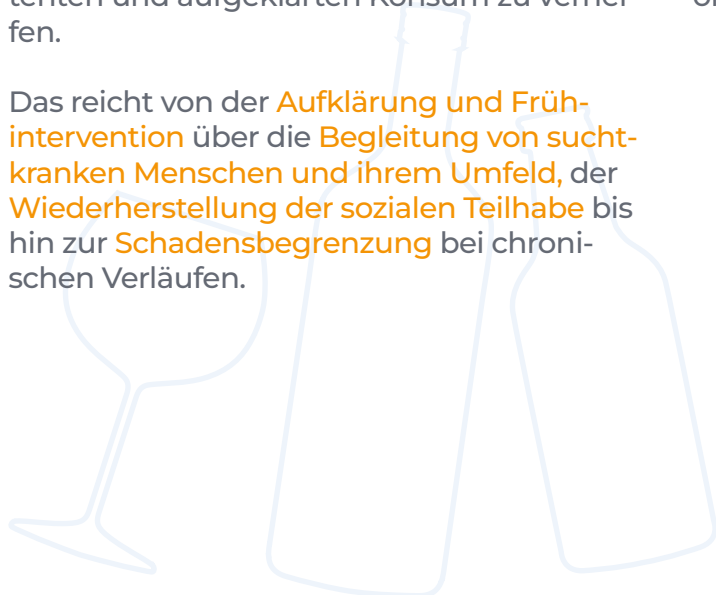
Das reicht von der **Aufklärung und Frühintervention** über die **Begleitung von suchtkranken Menschen und ihrem Umfeld**, der **Wiederherstellung der sozialen Teilhabe** bis hin zur **Schadensbegrenzung** bei chronischen Verläufen.

In unseren **Präventionsangeboten** bekommen Jugendliche Anregungen für einen reflektierten, verantwortungsvollen Konsum.

In der **betrieblichen Suchtprävention** und bei **Multiplikator*innen-Schulungen** sensibilisieren wir Menschen und schulen sie, wie sie mit auffälligem Konsumverhalten umgehen können.

So können Menschen so früh wie möglich angesprochen und bei Bedarf an das Suchthilfesystem vermittelt werden.

Benötigen Menschen in unserer Beratung eine **Vermittlung in eine ambulante oder stationäre Therapie**, ist in der Regel ein Verzicht auf das Suchtmittel notwendig. Ziel ist dann, ein zufriedenes, genussvolles Leben ohne Suchtmittel zu gestalten.



EINBLICK IN DEN ALLTAG

Herr S., 37 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei kleinen Söhnen (Philipp 3 Jahre alt und Lucas 7 Jahre alt), ist als Handwerker in einer Verwaltung tätig. Ende 2024 suchte er auf Anraten seiner Frau eine Beratungsstelle auf, nachdem sie sich räumlich von ihm getrennt hatte.



Er wollte seine Ehe retten und ein guter Vater für seine Kinder bleiben. In seiner Kindheit litt er unter dem Alkoholismus seiner Mutter, den er für seine eigenen Kinder vermeiden wollte.

Genuss

Mit 14 Jahren trank Herr S. zum ersten Mal heimlich ein Bier mit Freunden. Die Wirkung gefiel ihm: Er erntete Anerkennung, weil er viel vertrug, und fühlte sich weniger schüchtern, besonders im Umgang mit Mädchen. In dieser Phase schien der Alkohol ihm nur Vorteile zu verschaffen.

Gewöhnung

Mit 17 Jahren begann er eine Ausbildung zum Elektriker und spielte im Fußballverein. Nach der Arbeit oder dem Training traf er sich häufig mit Freunden und trank regelmäßig Alkohol. Auch am Wochenende trank er meist auf Partys. Der Konsum wurde zunehmend zu einer Gewohnheit in seinem Alltag verknüpft mit Spaß und Gesellschaft.

Substanzmissbrauch

Mit 30 Jahren heiratete er und wurde Vater. Auch beruflich war er aktiv, half seinen Freunden mit seinem handwerklichen Geschick und übernahm die Rolle des Fußballtrainers. Doch die abendliche Entspannung fiel ihm durch die vielen Anforderungen immer schwerer. Er begann, Alkohol als „Belohnung“ zu nutzen, was ihm auch beim Einschlafen half. Er missbrauchte den Alkohol, indem er seine negativen Gefühle damit ausschaltete.

Abhängigkeit

Im Laufe der Zeit verschlechterte sich die Beziehung zu seiner Frau. Er verbrachte immer weniger Zeit mit seiner Familie und

zog sich zunehmend in den Keller zurück, um Alkohol zu konsumieren. Der Alkoholkonsum nahm zu, und er begann, Flaschen zu verstecken, nachdem seine Frau ihn immer wieder auf sein Trinken angesprochen hatte, wick er aus und redete seinen Konsum klein. Der älteste Sohn Lucas zeigte in der Schule zunehmend Auffälligkeiten und aggressives Verhalten. Es fanden dann erste Gespräche mit dem Jugendamt statt, da die Kindsmutter Unterstützung benötigte. Als seine Frau mit den Kindern auszog, zog er die Reißleine und suchte Hilfe bei seinem Hausarzt. Dieser vermittelte ihn zur Entgiftung in ein örtliches Krankenhaus. Der dortige Sozialdienst stellte den Kontakt zur Suchtberatung Freiburg her. Nach mehreren Einzelgesprächen entschloss sich Herr S. zu einer Kombitherapie. Zunächst war er acht Wochen stationär in einer Klinik für Alkoholabhängigkeit im Schwarzwald, danach folgte eine sechsmonatige ambulante Rehabilitation in der Suchtberatung Freiburg. Seine Frau nahm das Angebot für Angehörige wahr und im Rahmen der Rehabilitation fanden Paargespräche statt. Die Kinder konnten bei MAKS angebunden werden, dort besuchten sie eine Gruppe für Kinder von suchtkranken Eltern.

Abstinenz

Seit etwa 6 Monaten lebt Herr S. abstinent, wohnt wieder mit seiner Familie zusammen, geht seiner Arbeit nach und besucht regelmäßig eine Selbsthilfegruppe. Die Geschichte von Herrn S. zeigt eindrucksvoll, wie aus anfänglichem Genuss eine Gewohnheit werden kann, die in Missbrauch und letztlich in eine Abhängigkeit führt.



Kontakte
Einzel- und Gruppen-
kontakte insgesamt: 2460
Einmalkontakte: 201
Mehrfachkontakte: 295

VERHINDERUNG KONKRETER ESKALATIONEN

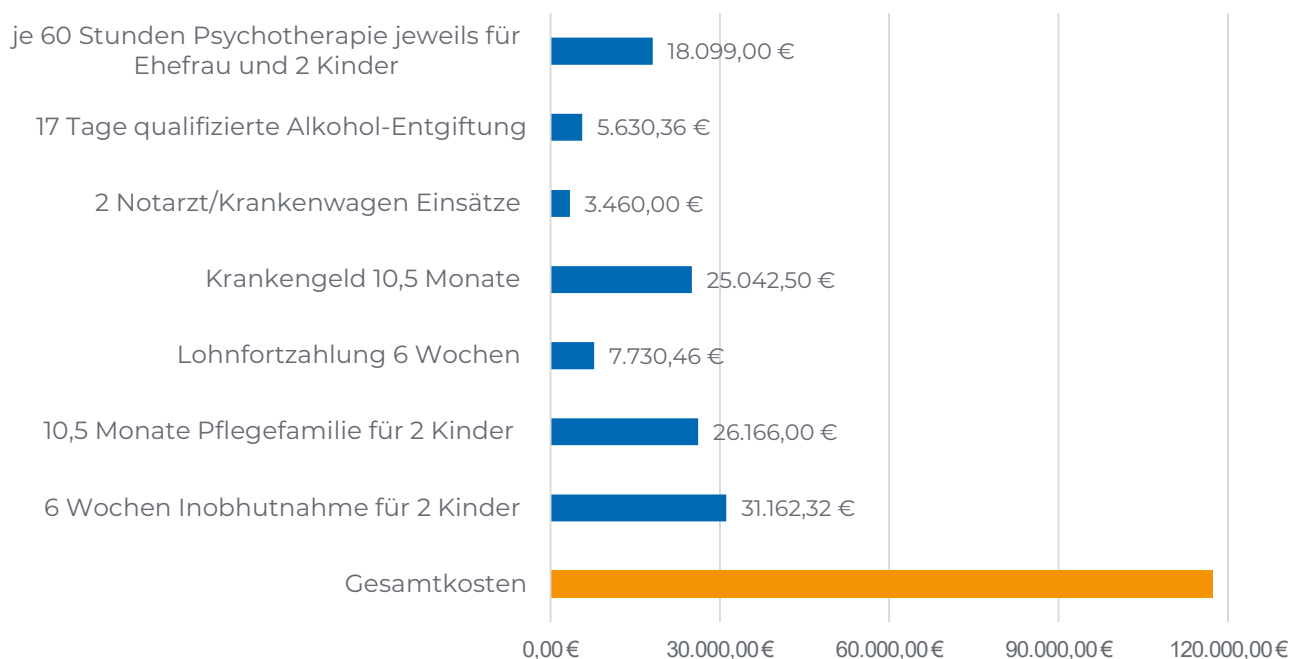


Durch die Beratung und Vermittlung in die Kombitherapie und die Durchführung der ambulanten Therapie konnten für Herr S. und seine Familie mehrere Eskalationsstufen verhindert werden.

Hätte Herr S. weiterkonsumiert hätte es zu folgenden Eskalationen führen können:

- ⇒ Steigerung des Leidensdrucks
- ⇒ gesundheitliche Folge des Alkoholkonsums
- ⇒ Längere Krankheit
- ⇒ Verminderte Erziehungsfähigkeit bis hin zur Inobhutnahme der Kinder
- ⇒ Trennung/ Scheidung
- ⇒ Ausfall am Arbeitsplatz
- ⇒ Psychotherapie für die gesamte Familie
- ⇒ Krankheitsbedingte Folgekosten

BEISPIELHAFT EINGESPARTE KOSTEN IN EINEM JAHR FÜR MÖGLICHE ESKALATIONEN



Sonstige evtl. vermiedene Eskalationen die nicht weiter beziffert werden:

- ⇒ Weitere Entgiftungen
- ⇒ Häufigere Rettungswageneinsätze
- ⇒ Andere medizinische Behandlungen

LEISTUNGEN

ERWARTETE WIRKUNGEN

Information und Beratung bei schädlichem Konsum und Abhängigkeit:

Im Jahr 2025 nahmen insgesamt 496 (+1) Menschen aus Freiburg eine Beratung in der Suchtberatung Freiburg in Anspruch. 295 (-21) kamen zu mindestens 2 Gesprächen.

- ⇒ Gesundheitszustand verbessern
- ⇒ Lebensperspektive schaffen
- ⇒ Arbeitsfähigkeit wiederherstellen/sichern
- ⇒ Teilhabe am Gesellschaftlichen Leben ermöglichen
- ⇒ gestärkte Persönlichkeit
- ⇒ Verhinderung von zukünftigen Straftaten
- ⇒ Verhinderung von Mietschulden und/oder Obdachlosigkeit
- ⇒ Abstinenz

Beratung für Personen aus dem sozialen Umfeld

2025 ließen sich 68 (-12) Angehörige in der Suchtberatung Freiburg beraten.

- ⇒ gut informiert werden
- ⇒ besseres Einschätzen der Gefahren und Risiken des Konsums
- ⇒ Stärkung von Familien durch Minimierung von Konflikten
- ⇒ eigene Grenzen erkennen
- ⇒ Verhinderung von Folgeerkrankungen bei Angehörigen


Ambulante Rehabilitation Sucht

Im Jahr 2025 wurden in der ambulanten Reha Sucht insgesamt 16 Personen behandelt. Die Nachsorgeleistung zur Abstinenzsicherung und Wiedereingliederung nahmen 22 Personen in Anspruch.

- ⇒ Dauerhafte Abstinenz
- ⇒ Verbesserung der persönlichen Lebenszufriedenheit
- ⇒ Erhalt und Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit
- ⇒ Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben
- ⇒ Stärkung von aktivem Gesundheitsverhalten
- ⇒ Wiedererlangung von Selbstvertrauen
- ⇒ Bewältigung von Belastungs- und Konfliktsituationen

Prävention- und Informationsveranstaltungen

Mit Präventionsveranstaltungen konnte verschiedene Gruppen erreicht werden. So wurden Veranstaltungen unter anderem in Betrieben, Schulen, FSJ-Seminaren und für Ehrenamtliche durchgeführt. Es konnten hierbei 176 Personen erreicht werden.

- ⇒ gut informiert sein
 - ⇒ Risiken abschätzen können
 - ⇒ Gesundheitsbewusstsein erlangen
 - ⇒ Erstkonsum in jungem Alter verhindern
 - ⇒ bewusster, risikoarmer Konsum
 - ⇒ Hilfsmöglichkeiten/ -einrichtungen kennen
- 

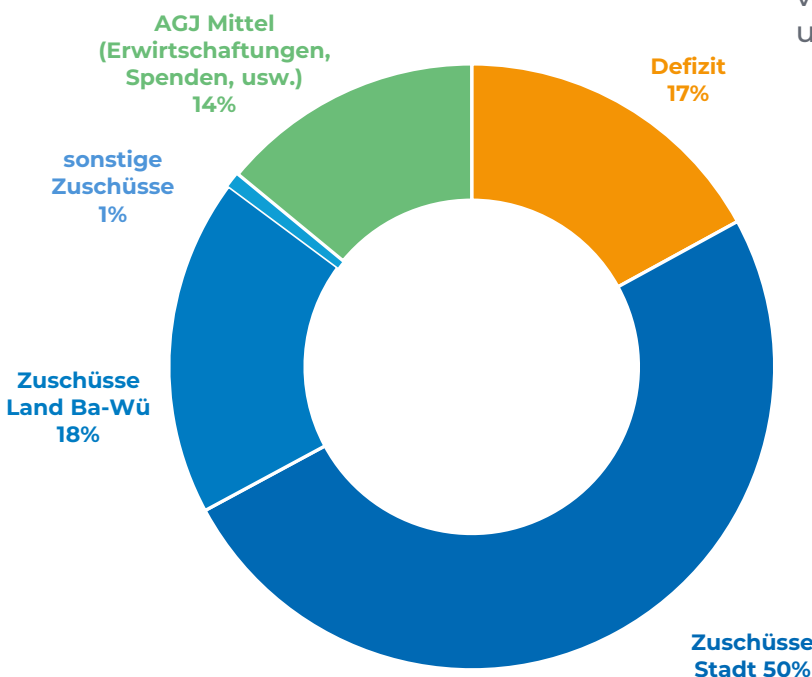


Alkohol: 238
Cannabis: 65
Mediengebrauchsstörung: 49
Pathologisches Glückspiel: 11
illegale Drogen: 55

FINANZIERUNG

Die Beratungsstelle wird durch Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Freiburg, Eigenmitteln des Trägers und Erlösen aus Angeboten der Einrichtung finanziert. Diese Finanzierung ist nicht kostendeckend. So musste die Suchtberatung-Freiburg Eigenmittel erwirtschaften. Die AGJ-Mittel (Eigenmittel) werden durch unterschiedliche Angebote generiert. Hierunter zählen unter anderem die ambulante Rehabilitation und Nachsorge, welche über die Rentenversicherung abgerechnet wird. Trotzdem besteht ein Defizit und die Suchtberatung Freiburg kann ihre Kosten nicht decken.

Finanzierung der Suchtberatung vorläufiger Jahresabschluss Stand Januar 2026



Suchtprävention für Kinder und Jugendliche wird immer wichtiger. Das Eintrittsalter in den Konsum sinkt deutlich und Schulen sind nicht auf die diverser werdenden Konsummittel vorbereitet. Suchtprävention ist weder flächendeckend verankert noch verbindlich finanziert. Um Schüler*innen kontinuierliche und wirksame Suchtprävention zu bieten haben sich die fünf Suchtberatungen der Stadt Freiburg zusammen geschlossen und ein trägerübergreifendes Suchtpräventionskonzept entwickelt. Dieses wurden im Jahr 2025 sorgsam vorbereitet und wird im Jahr 2026 in die Umsetzung gehen. So wird an 14 Schulen in der Stadt Freiburg das umfassende Präventionskonzept angeboten. Schulen werden bezüglich Präventionsmaßnahme beraten. So wird für die Altersstufen passende Suchtprävention angeboten. Auch Lehrende und Eltern werden geschult.

AUSSENSTELLEN UND KOOPERATIONEN



Die Suchtberatung Freiburg setzt, im Rahmen einer Kooperation, eine Fachkraft als Sozialdienst in der suchtmedizinischen Tagesklinik des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen (ZfP) ein.

Weitere Kooperationen

- MAKS – Modellprojekt Arbeit mit Kinder von Suchtkranken
- Psychiatrische Universitätsklinik Freiburg (Qualifizierter Entzug) – Angebot von regelmäßige Infogruppe
- Mitwirkung beim Programm „PräRIE - Prävention von Alkoholmissbrauch und Gewalt bei jungen Menschen“
- Ambulante Rehabilitation für Glücksspieler*innen – Gemeinsame Gruppenangebote mit den Fachstellen Sucht des bwlV in Freiburg und Emmendingen, der Suchtberatung Müllheim des AGJ Fachverbandes und der Regio-PSB der Evangelischen Stadtmission Freiburg

DANK

Die Suchtberatung Freiburg bedankt sich herzlich bei allen Zuwendungsgebenden.

- ⇒ Wir bedanken uns bei dem Gemeinderat und der Stadt Freiburg für die kontinuierliche Förderung und der stets konstruktiven Zusammenarbeit.
- ⇒ Auch dem Land Baden-Württemberg danken wir für die Zuschüsse.
- ⇒ Wir danken allen Kooperationspartnern, Stakeholdern, Unternehmen, Trägern, Kliniken und Krankenhäusern in der Stadt Freiburg und Umgebung. Ihr Engagement und Ihre Unterstützung bilden das Fundament unserer erfolgreichen Arbeit und ermöglichen es uns Menschen in schwierigen Lebenssituationen wirkungsvoll zu begleiten.
- ⇒ Wir bedanken uns bei unseren Klient*innen herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die verlässliche, konstruktive Zusammenarbeit.
- ⇒ Ein besonderer Dank gilt unseren engagierten Mitarbeitenden und den Ehrenamtlichen, die mit großem Einsatz täglich dazu beitragen Perspektiven zu schaffen und Hoffnung zu geben. Wir freuen uns darauf diesen Weg weiterhin partnerschaftlich und solidarisch mit Ihnen allen zu gehen.

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN

Inobhutnahme: www.stiftung-st-franziskus.de/fileadmin/user_upload/leistungen/kinder-jugend-familien/kostentraeger/leistungsvereinbarungen/240801-lv-ev-inobhutnahme.pdf

Pflegefamilie: www.kvjs.de/fileadmin/dateien/jugend/Arbeitshilfen_Formulare_Rundschreiben_Newsletter_Tagungsunterlagen/Rundschreiben/Rundschreiben_2024/RS_136_2024_Empfehlungen_zu_Leistungen_zum_Unterhalt_Vollzeitpflege_fuer_2025.pdf

Krankengeld: www.aok.de/pk/leistungen/arbeitsunfaehigkeit/krankengeld/

ALG I: web.arbeitsagentur.de/entgeltatlas/beruf/2728?region=11 sowie www.pub.arbeitsagentur.de/selbst.php

Qualifizierte Entgiftung: www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/krankenhaeuser/psychiatrie/pepp_entgelt-system_2025/pepp_3.jsp

Krankenwagen/Notarzt: drk-rdhu.de/ueber-uns/kostentransparenz/

Psychotherapie für Ehefrau: info.doctolib.de/blog/gebuehrenordnung-fur-psychotherapeuten/

Psychotherapie Kinder: psylife.de/en/node/235

ORGANISATION

Die Suchtberatung Freiburg, des AGJ Fachverbands für Prävention und Rehabilitation e.V. berät Menschen zu Themen rund um den Konsum. Die Suchtberatung Freiburg ist dabei für die Stadt Freiburg mit ca. 237.000 Einwohner*innen zuständig. Das Beratungs- und Behandlungsangebot richtet sich an suchtgefährdete und suchtkranke Menschen, sowie an Personen aus deren sozialem Umfeld, zu diesen zählen unter anderem Familienangehörige, Partner*innen und Freund*innen.

Beratung wird sowohl zu legalen als auch illegalen Drogen angeboten. Auch Menschen mit Konsum von nicht stoffgebundenen Süchten wie Mediennutzung oder Glücksspiel können sich an die Suchtberatung Freiburg wenden

- ⇒ **Marianne, Baier-Hartmann**, Fachärztin für Suchtmedizin, Sozialmedizin
- ⇒ **Susanne Brockhaus**, Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie
- ⇒ **Philip Carneiro** Sozialarbeiter
- ⇒ **Timmo Holler** Sozialarbeiter
- ⇒ **Melanie Lüber** Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin
- ⇒ **Christina Mundle-Weiser** Sozialarbeiterin, Einrichtungsleitung
- ⇒ **Alexandr Muschenko** Sozialarbeiter
- ⇒ **Dr. Anneliese Schwind** Fachärztin für Psychiatrie u. Psychotherapie, Suchtmedizin und Sozialmedizin
- ⇒ **Antje Spittler** Industriekauffrau, Verwaltungskraft
- ⇒ **Renate von Lucadou** Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin
- ⇒ **Mila Urschbach** Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin
- ⇒ Es wirkten drei Ehrenamtliche und zwei Praktikant*innen mit



Suchtberatung
Freiburg

Zertifiziert nach
DIN EN ISO 9001 : 2015

**AGJ-Fachverband
Suchtberatung Freiburg**
Johanniterstraße 15
79104 Freiburg
0761 207620
suchtberatung-freiburg@agj-freiburg.de



[suchtberatung-freiburg.de](https://www.suchtberatung-freiburg.de)